



In Aktion konnte der Sägespalter der Firma Krpan auf dem Stand der Agrom Agrartechnik GmbH gesehen werden. Stämme von 10 bis 42 cm Durchmesser werden mit 16 t Spaltkraft geteilt und mit einem Husqvarna-Schwert gekürzt.



Stefan Reichenbach von Forstreich Maschinenbau bietet den Fällkeil nun mit Fernbedienung an.

Borkenkäfer füllen die Auftragsbücher der Firmen

Forst live in Offenburg war gut besucht

Das überschaubare Messegelände in Offenburg, unweit der Kinzig und dem international bekannten Großunternehmen Burda, konnte am vergangenen Wochenende rund 400 zufriedene Aussteller verabschieden. Ob im Bereich Bioenergie oder in der Holzernte, die Unternehmen verzeichnen eine hohe Nachfrage und oftmals auch längere Lieferzeiten.

„Es wird deutlich mehr Holz im Wald zu Hackschnitzeln verarbeitet“, sagt Andreas Wüst, Inhaber des gleichnamigen Unternehmens aus der

Schweiz. Er stellte einen LKW mit Hackeraufsatz, den WPC 712 mit einem Volvo-Motor FMX 540 PS vor, der Stämme bis 70 cm Durchmesser direkt zu Hackschnitzeln verarbeitet. Für 550 000 Euro netto mit Einzugsband sei dieser zu kaufen. Bei sehr guter Auftragslage seien vor allem Exporte nach Russland, Deutschland und Frankreich zu verzeichnen, so Wüst.

Käferholz wird teils im Wald gleich gehäckselt

Ähnlich gut geht es der Firma Doppstadt aus Velbert. Marco Hillbrand vom Fachvertrieb stellt in einer Vorführung den DH 812LD ALS 3 vor, zur Ligna werde man den LKW mit Hackeraufsatz mit vier Achsen anbieten, um den Kundenwünschen nach mehr Stabilität entgegenzukommen. Auch Hillbrand spricht von sehr guter Auftragslage durch das Käferholz. Bemerkt jedoch, dass der Preis für Hackschnitzel rapide

sinke, da das Angebot deutlich größer sei. „Und je höher das Angebot, desto anspruchsvoller wird der Kunde“, sagt Hillbrand. Das spiele dem Unternehmen Doppstadt in die Karten, denn sie produzieren sehr homogene Hackschnitzel von hoher Qualität. Man baue möglichst einfache, benutzerfreundliche, sehr robuste Hacker und Recyclingmaschinen, vor allem für Lohnunternehmer. Sie lieferten schon einige in den Schwarzwald und nach Tschechien.

Auch Hans-Jörg Damm von der Firma Pfanzelt bestätigt die gute Auftragslage, besonders im Großmaschinenbereich. Viele Forstunternehmer stocken ihren Maschinenpark auf, um die derzeit gute Auftragslage bewältigen zu



Beim DH 812 LD hat der Fahrzeugführer beste Sicht, denn Doppstadt hat sich das Panoramafenster hinten raus ohne Pfosten patentieren lassen. Fotos: Setzepfand



Die neue Kreissäge E 700 von Krpan kann Scheite bis 24 cm einkürzen. Motor und Antrieb sind aus Grauguss.



Dieser Prototyp einer vollautomatischen Wippsäge in Schräglage wurde von der Firma Oehler aus Offenburg vorgestellt. Die Industriebauweise ermöglicht hohe Sicherheit.



Den Sicherheitsnormen angepasst wurde die WippCut, eine Wippkreissäge, der Firma Posch. Im Zapfwellenbetrieb kostet sie 6 600 Euro ohne MwSt. und sei geeignet für bis zu 250 Rm im Jahr, sagt Martin Taler.

können. Dabei zeige sich, dass sie sich immer breiter aufstellen, um flexibel sein zu können. Auch Pflanzelt selbst stelle sich breiter auf, wie die Fällraupe Moritz zeige. Diese sei nun so konzipiert, dass auch Mulcher oder Fräsen angebaut werden können. In der kommenden Woche habe man erstmals einen Einsatz des Moritz mit Streifenfräse und Sämaschine in einem Arbeitsgang, um Douglasien zu säen.

Eine gute Auftragslage verzeichnet auch die Firma Agrom aus Schutterzell im Bereich Forsttechnik. Sie arbeitet seit zwei Jahren mit der slowenischen Firma Krpan zusammen. Katja Anzelak aus Slowenien berichtet über die enorme Entwicklung von Krpan. Ob bei Winden oder Rückeanhängern, die Produkte laufen so gut, dass das Unternehmen in einem Jahr

50 neue Mitarbeiter anstelle und nun 260 Mitarbeiter verzeichnet. „Wir haben mehr als 5 Mio. Euro in Deutschland erwirtschaftet, auch mit anderen Händlern. Vor zwei Jahren haben sich Krpan und Agrom auf der Forst live gefunden. Die Zusammenarbeit ist optimal“, so Anzelak. Krpan brachte die neue elektrische Kreissäge E 700 nach Offenburg. Mit WEG-Gussmotor und zwei Keilriemen zur Kraftübertragung, einem 700 mm Widia-Blatt und dem 5 m-Förderband koste diese rund 5 050 Euro inklusive MwSt.

Fällkeil aus sicherer Entfernung bedienen

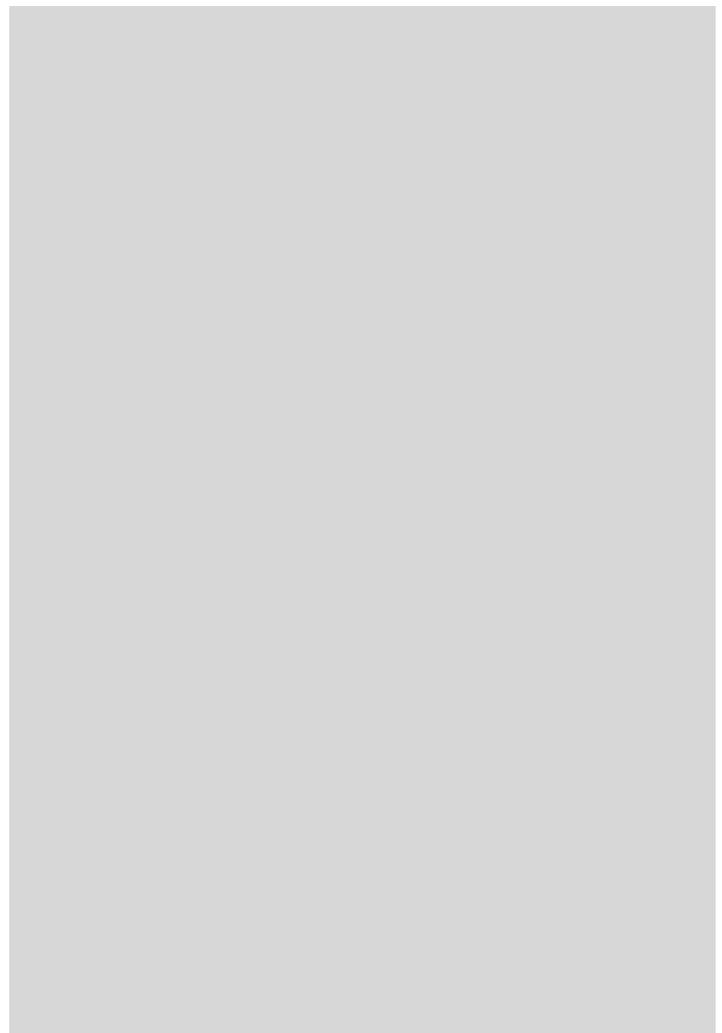
Mehr Sicherheit verspricht der Einsatz des Fällkeils im Starkholz oder im belaubten Laubholz, sagt Stefan Reichenbach

von der Firma Forstreich aus Freiburg. Er vertreibt seit vier Jahren Fällkeile, anfangs mit händischer Kurbel TR 30, dann mit Akkuschauber TR 24 AQ und nun mit Fernbedienung TR 300. „Besonders im Staatsforst wird immer mehr Wert auf die

Sicherheit der Angestellten gelegt. Mit der Fernbedienung kann ich bequem aus dem Gefahrenbereich gehen“, so Reichenbach. Die Fernbedienung reiche 30 bis 40 m weit und koste mit zwei Akkus knapp 3 000 Euro ohne MwSt.



Längere Lieferzeiten gibt es bei der Firma Pflanzelt im Großmaschinenbereich, denn Forstunternehmer investieren derzeit aufgrund der guten Auftragslage. Das Käferholz muss aus dem Wald.





Das mobile Sägewerk der Firma Woodland Mills aus Kanada wird von Paintinger Forst- und Kommunaltechnik vertrieben. So kann das eigene Stammholz direkt in Bauholz umgewandelt werden.

Die eigenen Stämme aus dem Wald direkt zu Bauholz verarbeiten, das ist möglich mit der HM 126 der kanadischen Firma Woodlander, die seit Dezember 2017 vom Unternehmen Paintinger aus Haibach-Elisabethszell in Deutschland vertrieben wird. Das mobile Sägewerk kann auf einem Anhänger betrieben werden und Stammdurchmesser bis 66 cm verarbeiten. Auf dem Anhänger beträgt die Arbeitslänge 3,10, könne jedoch laut Hans Paintinger auf 5,10 verlängert werden. Stationär sei das Sägewerk beliebig verlängerbar jeweils um 1,95 m. Es gebe drei Modelle, die HM 122/126/130, wobei die Zahlen die Zolldurchmesser angeben.

Das kleine Familienunternehmen Maxwald aus Österreich mit zwölf Mitarbeitern fertigt Seilwinden für den Forst, aber auch Spezialtechnik für Feuerwehren und die Bergwacht. Martina Starzinger bemerkt, dass mittlerweile zu 99 Prozent Seilwinden mit Funk und

Seilausstoß verkauft werden. Die hohe Qualität der Maxwald-Seilwinden seien Garantie für ein sicheres Arbeiten im Wald. Denn, dass der ganze Familienverbund noch zum Holz machen in den Wald geht, gehöre zunehmend der Vergangenheit an, heute müsse einer alleine die Arbeit verrichten können.

Es geht nicht mehr die Familie in den Wald, sondern einer

Dies sei mit den robusten Seilwinden von Maxwald, die individuell auf Maß bestellt werden können, möglich. Die ausgestellte Seilwinde M 2000 Premium verfüge über eine Zugkraft von 6,5 t und koste 10 000 Euro mit Funk.

Die Firma Oehler feierte ein Wochenende vor der Forst live in einer Hausmesse ihr 65-jähriges Bestehen. Sascha Riedinger, Vertriebsmitarbeiter bei Oehler, spricht von einem großen Erfolg. Nun folge noch eine Hausmesse am Standort in Thüringen. Auf der

Forst live wurde der Prototyp einer vollautomatischen Wippsäge vorgestellt, die noch keinen Namen hat. Im Aussehen habe man sich an Industriemaschinen orientiert und so auch gleich die hohen Sicherheitsmaßnahmen optimal umsetzen können. Rund 9 000 Euro soll die Maschine kosten, in die vorgespaltene Meterscheite von einem 70 mm Kreissägeblatt gekürzt werden.

Die Stürme und Borkenkäfer verursachen nicht nur bei den Maschinenbauern eine hohe Nachfrage, sondern auch in den Baumschulen. Hubertus Uehre aus Warendorf vermarktet Forstpflanzen in Jiffeytöpfen und sagt, dass vor allem Douglasie, Weißtanne, Küstentanne und Lärche nachgefragt werden – im Laubholz eher Eiche, die Traubeneiche. Die Fichte werde ersetzt. Die Baumschulen können die hohe Nachfrage nicht bedienen.

Wertastung ist seit 40 Jahren das Metier der Firma advaligno aus Wunstorf in Niedersachsen. Ziel von Ernst Jordan und Sohn Tim Jordan ist es, Wert statt Brennholz zu produzieren. Mit dem Patas, einem hydraulisch angetriebenen Astungskopf von 50 kg, der die Stämme in 4 m/s bis zu 12 Meter hochflitzt, können Äste bis 3,5 cm Stärke mit scharfen Messern geschnitten werden. 40 bis 60 Bäume von einem BHD von maximal 23 cm unten und minimal 12 cm oben können entastet werden. „Je nach Umsetzzeit und Gelände variiert die Leistung“, sagt Tim Jordan. Voraussetzung ist ein 50 PS-Schlepper mit Zapfwellenantrieb, 12 V Strom, sodass ein Hydraulikaggregat betrieben werden kann. Dank dem Riemenantrieb des Astungskopfes und den scharfen Messern wird die Rinde des Baumes nicht beschädigt. Erstmals bei der Ligna 2017 vorgestellt, kann der Patas nun auch erworben werden für 34 900 Euro ohne MwSt. zep



Rainer Bucher stellte am Stand der Firma Welte den Prototyp der Forstraupe W 60 vor. Diese wiegt 2,7 t und garantiert auch bei Höchstbelastung der 6 t-Winde einen festen Stand. Die Kosten liegen bei rund 90 000 Euro.



Die Fichte wird durch die Douglasie ersetzt, darin sind sich die Betreiber der Forstbaumschulen einig.



Der Patas von der Firma advaligno wird die Entastung revolutionieren und mehr Wertholz ermöglichen. Fotos: Setzpfand